medienhilfe
Postfach, CH-8031 Zürich
Tel: +41/(0)1/272 46 37, Fax: +41/(0)1/ 272 46 82
info@medienhilfe.ch, http://www.medienhilfe.ch

mh info

2004/02 15.06.2004

Kosov@ in der Krise

Nur wenige Tage vor dem fünften Jahrestag der NATO-Intervention im damaligen Jugoslawien zerbricht die Idee eines friedlichen und multiethnischen Kosov@. Nachdem drei albanische Knaben im Fluss Ibar ertrunken sind, kommt es am 17. und 18. März zu pogromhaften Ausschreitungen seitens der albanischen Bevölkerung gegenüber der serbischen Minderheit, aber auch gegenüber Roma und Ashkali. Menschen werden getötet und verletzt, Häuser verbrannt, Kulturgüter zerstört und Dörfer evakuiert. UNMIK und KFOR sind überrascht und überfordert. Die traurige Bilanz: 19 Tote, 900 Verletzte, gegen 4500 Vertriebene, 33 serbisch-orthodoxe Kirchen und 2 Klöster verbrannt und gegen 700 Häuser vernichtet.

Sicherlich: Weder Art und Weise noch Zeitpunkt eines solchen Ausbruches konnten vorausgesehen werden. Anzeichen, dass Kosov@ noch weit von einem demokratischen Rechtsstaat entfernt ist und dass die auferlegte Idee einer multiethnischen Gesellschaft nicht getragen wird, waren jedoch vielfach vorhanden. Trotz internationaler Präsenz sind seit 1999 immer wieder Angehörige von Minderheiten Opfer gewalttätiger Handlungen geworden. Die verbliebene serbische Minderheit lebt in Enklaven und unterhält dort ein eigenes Bildungs- oder Gesundheitswesen. Diese Parallelstrukturen, von Belgrad finanziert und gesteuert, sollen der serbisch-kosovarischen Bevölkerung eine Minimalversorgung garantieren, da der Zugang zu den entsprechenden regulären Strukturen oft nicht gesichert ist. Allerdings sind diese Parallelstrukturen zugleich Machtzentren serbischen Nationalismus und steuern einer gemeinsam definierten Zukunft entgegen, da sie die eigentlichen Autoritäten des Kosov@ – UNMIK und Übergangsregierung – nicht anerkennen. Aber nicht nur die serbische Minderheit, auch die Gemeinschaft der Roma lebt unter unwürdigen Umständen. Als Kollaborateure der Serben angesehen, werden sie von der albanischen Mehrheit diskriminiert, verfolgt und attackiert. Sie leiden stark unter der wirtschaftlichen Misere in der Provinz, unter Menschenrechtsverletzungen und „Bedeutungslosigkeit“.

Bei der albanischen Bevölkerung wiederum sind seit Monaten wachsender Unmut und Frustration gegenüber der eigenen Regierung zu spüren, die sie für machtlos und ineffizient halten, vor allem aber gegenüber der UNMIK, die zunehmend als Besatzungsmacht und als Ursache aller Probleme wie wirtschaftlicher Deprivation, hoher Arbeitslosigkeit und schlechter Infrastruktur angesehen wird. Die kosovo-albanische Führung schürt die Frustrationen weiter, indem sie die staatliche Unabhängigkeit des Kosov@ als allein seligmachendes Wundermittel gegen alle Probleme verkauft. Die Politiker tun so, als ob konkrete Massnahmen zur Verbrechensbekämpfung und Wirtschaftsförderung, zur Modernisierung der Gesellschaft und zur Demokratisierung des politischen Systems gar nicht nötig wären, wenn der Kosov@ nur endlich unabhängig wäre. Machttransfer und Unabhängigkeit werden von Tag zu Tag kompromissloser und drohender gefordert, ohne dass die damit verbundene Verantwortung auch wahrgenommen wird. Die März-Ausschreitungen werden wohl nicht die letzten gewesen sein.

Carole Gürtler, mh-Projektkoordinatorin Kosov@

Siehe zum Thema Kosov@ auch die Beiträge auf den Seite 4 und 6 dieses mh-info.

Im Zeichen der Konsolidierung

Die Roma-Dekade 2005–2015 ist ausgerufen. Die medienhilfe leistet mit dem Projekt Rrommedia.net einen Beitrag zur Roma-Integration.

Seite 2 und 3

medienhilfe intern

Jahresversammlung und Besuch des mh-Teams beim Institut für Kommunikation und Kultur der Universität Luzern

Seite 5

medienhilfe aktuell

Im Kosov@ legt das interethnische Radioprogramm CerpiK Wert auf ausgewogene und tolerante Berichterstattung.

Seite 6

Zweisprachiger mh-Jahresbericht 2003

Erstmals erschien der Jahresbericht der medienhilfe in Englisch und Deutsch. Beiräte und SpenderInnen der medienhilfe haben ihn mit dem letzten mh-info erhalten.
Sie haben den Jahresbericht 2003 nicht erhalten, sind aber daran interessiert? Sie können ihn über unsere Website herunterladen oder bestellen Sie ihn einfach bei uns:

Mail: info@medienhilfe.ch
Telefon +41 / 01 272 46 37
Fax +41 / 01 272 46 82

Treffen des Roma Medien Netzwerks Rrommedia.net

Im Zeichen der Konsolidierung

Im Rahmen der "Roma-Dekade 2005–2015" soll die Emanzipation und Integration der Roma verbessert werden. Das zweite Treffen des Roma Medien Netzwerkes Rromamedia.net stand im Zeichen der Konsolidierung.

Im Herbst 2003 organisiete die medienhilfe in Ohrid den Auftakt zum überregionalen Projekt Rrommedia.net. Vom 21. bis 24. April folgte nun das zweite Treffen. 42 TeilnehmerInnen von 21 Nachrichtenagenturen, Radio- und TV Stationen trafen sich in Novi Sad, Serbien, zu zwei Workshops.

Journalismus von und für Roma

Das Ziel der angereisten VertreterInnen aus 11 Ländern Zentral-, Ost- sowie Südosteuropas war, die ersten Schritte auf dem Weg zu professioneller Vernetzung zu evaluieren und die nächsten Etappen festzulegen. Das Vorhaben, über Austausch von Pressetexten, Audio- und Film-Beiträgen relevante Information für Roma zu bündeln und auszutauschen, ist kein einfaches: Es gibt mittlerweilen eine Vielzahl von Medien, die journalistische Arbeit von Roma für Roma leisten und die spezifische Programme für die marginalisierte Minderheit bieten. Allerdings sind die qualitativen Unterschiede der Programme beträchtlich, die Arbeitsvoraussetzungen und rechtlichen Bestimmungen in jedem der Länder anders, das Angebot in der Regel auch quantitativ noch unbefriedigend. Hinzu kommen die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen, mit denen sich die unterschiedlichen Medien Fernsehen, Radio sowie Agenturen auseinanderzusetzen haben.

Vermitteln und sensibilisieren

Die Dialektformen des unstandartisierten *Romani* erschweren den Austausch zwischen Partnern in den verschiedenen Län-

42 VertreterInnen von 21 Roma-Medien (Nachrichtenagenturen, Radio- und Fernsehstationen) aus 11 Ländern trafen sich auf Einladung der medienhilfe vom 20.-24. April 2004 in Novi Sad, Serbien, zum zweiten Treffen des Projektes Rrommedia.net.

Eine Dekade zur Roma-Integration

Mit der Ausrufung der "Roma-Dekade 2005–2015" im Sommer vergangenen Jahres haben sich die Europäische Kommission, die Weltbank sowie das Open Society Institute zur gezielten Förderung der Roma bekannt.

Emanzipation und Integration

Unter Mitwirkung internationaler Organisationen und RegierungsvertreterInnen entschied man sich zu einem langfristig bedeutsamen Schritt: In den Bereichen Bildung, Gesundheit Arbeitslosigkeit und Wohnbedingungen sollen die Lebensumstände der allein in Europa auf rund zehn Millionen Roma geschätzten Bevölkerung entscheidend verbessert werden. Das langfristige Ziel lautet Emanzipation bei gleichzeitiger Integration. Seit der Lancierungskonferenz "Roma in an Expanding Europe: Challenges for the Future" im Juni 2003 haben verschiedene Treffen des Steering-Committee stattgefunden, um die konkreten Ziele und Massnahmen zu klären. Im Detail besteht aber noch viel Diskussions- und Korrekturbedarf.

Die Ärmsten der Armen

Wie dringend notwendig Massnahmen sind, zeigte sich dieses Frühjahr gleich zweimal. Massenunruhen in der Slowakei lenkten die internationale Aufmerksamkeit auf die dortigen prekären Bedingungen: Die Proteste entstanden, nachdem die Regierung signifikante Einschnitte bei der staatlichen Sozialfürsorge vorgenommen hatte. Dies trifft insbesondere die Roma hart, gehören sie doch auch in der Slowakei zu den Ärmsten der Armen. Der übertriebene Einsatz von Polizei und Sicherheitskräften führte zu heftigen Zusammenstössen. Bei den gewaltsamen Unruhen im Kosov@ Mitte März (siehe mh-info Seite 1 und 6) erfuhren auch die dortigen Roma, Ashkali und Ägypter einmal mehr Gewalt und Vertreibung. Roma-VertreterInnen und -PolitikerInnen haben seit Jahren auf die andauernden Missstände aufmerksam gemacht, aber erst mit der EU-Osterweiterung stösst das Problem auf europäisches Interesse. Gezielte Förderung soll die Weichen für eine bessere Zukunft der Roma stellen.

Medien als Motor

Bei der Ausrufung der Roma-Dekade wurde der zentrale Stellenwert der Medien für die Emanzipation der Roma, aber auch als Brücke für Toleranz und Verständigung zunächst übersehen. Medienförderung wurde nicht eingeplant, obwohl sich internationale Organisationen, vor allem aber Roma-AktivistInnen, seit Jahren für die Stärkung der Roma-Medien als Motor für die notwendigen Reformen stark machen. Vor allem dem *Open Society Institute – Network Media Program* OSI-NMP und der medienhilfe ist es zu verdanken, dass dies nun korrigiert wird. Mit Geldern des OSI-NMP und der EDA/PA IV lancierte die medienhilfe 2003 das langfristig angelegte Projekt Rrommedia.net.

dern und verkomplizieren das Projekt. Zudem kämpfen alle Beteiligten mit dem schwierigen ökonomischen Umfeld für professionelles Medienschaffen. Es ist die erklärte Mission aller beteiligten Medien, zwischen Roma- und Nicht-Roma-Bevölkerung zu vermitteln und die Nicht-Roma für die Belange der grössten europäischen Minderheit zu sensibilisieren.

Das Treffen war in zwei separate Workshops gegliedert. Während der ersten zwei Tage bewerteten die JournalistInnen, RedaktorInnen und DirektorInnen die seit dem ersten Treffen vor einem halben Jahr zurückgelegten Schritte als vielverspre-

chenden Auftakt. Die Website Rrommedia.net wurde noch im Herbst aufgeschaltet sowie ein Mailverteiler eingerichtet, die Partner verbesserten ihr Projektmanagement, intensivierten ihre Ausrichtung auf die zukünftige, engere Zusammenar-

beit und begannen mit dem Austausch von Produktionen.

ANEM-Ehrung für die medienhilfe

Anlässlich des Rrommedia.net-Treffens in Novi Sad besuchten die TeilnehmerInnen auch *Radio 021*, ein langjähriger Partner der medienhilfe. Vor allem der zweite Kanal der Station, lanciert im Jahre 2001 unter dem Namen *Multiradio*, war für die anwesenden Roma-MedienvertreterInnen von Interesse. Die Redaktion erarbeitet Sendungen in sechs Sprachen, neben Serbisch auch in Minderheitensprachen der Vojvodina: Ungarisch, Rumänisch, Ruthenisch, Slovakisch und in Romani. Dabei haben die einzelnen Minderheiten nicht nur eigene Sendegefässe, sondern oft werden Sendungen mehrsprachig moderiert. Mit diesem Konzept gilt *Multiradio* auch als Best-Practice-Beispiel der OSZE (siehe www.medienhilfe.ch/agenda/OSCE_MM/index.htm)! *Multiradio* erreicht die grössten Städte der Provinz und deckt 60-70% des Territoriums der Vojvodina ab. Ziel der Station ist es, für die Minderheiten in der Vojvodina Informationen bereit zu stellen, einen Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft und zur Respektierung der Minderheitenrechte zu leisten, um so die Toleranz unter den verschiedenen Ethnien zu fördern.

Anlässlich des Besuches überreichte Slobodan Stojsic, Direktor von *Radio 021* und Präsident der *Vereinigung unabhängiger elektronischer Medien in Serbien ANEM* der Programmverantwortlichen der medienhilfe, Nena Skopljanac, eine Dankurkunde für die langjährige Zusammenarbeit und Unterstützung.

Gemeinsames "Mission Statement"

In Gruppenarbeiten und Diskussionsforen formulierten alle Beteiligten die nächsten konkreten Handlungsvorgaben. Als wichtigstes Ergebnis darf man den Entwurf für ein gemeinsames *Mission Statement* des Netzwerkes betrachten. Die nächsten beschlossenen Schritte beinhalten die Erarbeitung von Romani-Wörterbüchern für JournalistInnen, verstärkten Nachrichtenaustausch, ein Fileserver für Text-, Audio- und Video-Dateien, Ausbau der Website, verbesserter Austausch mit Roma- und Nicht-Roma NGO, Ausbau der Kooperation mit Nicht-Roma-Medien usw. Das Netzwerk bleibt offen. Weitere teilnehmende Roma-Medien sind erwünscht und bereits in Abklärung.

Am zweiten Workshop galt das Augenmerk den Bereichen Marketing und Fundraising. Hierzu wurden ExpertInnen aus dem Bereich Markt und Medien-Marketing in Serbien beigezogen, die mit den schwierigen Arbeitsbedingungen in der Region bestens vertraut sind. Auf anschauliche und unterhaltsame Art erklärten sie, wie auch Roma-Medien trotz der schwachen Kaufkraft des Zielpublikums ihre Werbeeinnahmen steigern und ihr Marketing entwickeln können. Mit gezielten Trainingskursen sollen sie für den Marktwettbewerb fit gemacht werden.

Gruppenübungen zu Projektmanagement (Projektplanung und Berichterstattung), angeleitet von den ProjektkoordinatorInnen der medienhilfe, rundeten das Workshop-Programm ab. Mit einem rundum zufriedenstellenden Fazit endete dieses zweite Netzwerktreffen. Ein Wiedersehen gibt es voraussichtlich im Herbst in Montenegro.

Tanja Popovic,
mh-Projektkoordinatorin Mazedonien und Bosnien-Herzegowina

medienhilfe aktuell
Radio für Toleranz im Kosov@

Im Kosov@ haben Minderheiten einen schweren Stand. CerpiK, eine Koproduktion kosovarischer Radiostationen, setzt sich für interethnische Verständigung ein.

Die jüngsten Ereignisse in Kosov@ werfen auch einen langen Medienschatten. Als prominente Akteure der Zivilgesellschaft haben Medien eine wichtige Rolle gespielt – und versagt. Es waren kosovarische Fernsehstationen, die als erste die Nachricht über drei ertrunkene Knaben verbreitet hatten und dies auf gänzlich unprofessionelle, ja gar gefährliche Weise. Die Meldung, die drei Knaben seien von Serben mit Hunden in den Fluss gejagt worden, wurde verbreitet, ohne sie auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Konsequenzen einer solchen Nachricht wurden nicht berücksichtigt. Inzwischen ist klar, dass die Meldung falsch war und der Tod der drei Kinder nicht auf das Handeln serbischer BewohnerInnen zurückgeführt werden kann.

"Die Medien", so OSZE-Medienvertreter *Miklos Haraszti*, "haben den Zwischenfall nicht auf unparteiische Weise dargestellt, sondern den Schluss gezogen, dass der Tod der Knaben auf einen ethnisch motivierten Angriff zurückzuführen sei." Die Folgen sind bekannt. Es kam zu gewalttätigen Ausschreitungen, Toten und Verletzten.

Einseitige Berichterstattung

Die Station, die gemäss OSZE-Berichten mit ihrer Berichterstattung am meisten zu den Gewalttätigkeiten beigetragen hat, ist das mit internationalen Geldern aufgebaute und finanzierte *Radio und Fernsehen Kosovo RTK*. RTK wird von fast 70 Prozent der Bevölkerung gesehen und von der internationalen Gemeinschaft als "öffentlich-rechtliche" Fernsehanstalt bezeichnet. De facto funktioniert die Station aber als kosovo-albanisches Staatsfernsehen. RTK-Programme für Minderheiten finden wenig Beachtung, da die Minderheiten den Sender nicht als eigenes Medium akzeptieren.

Aber auch die beiden albanisch-sprachigen Privat-Fernsehstationen *RTV21* und *KTV* haben teilweise gegen professionelle Bestimmungen verstossen. Viele Radiostationen haben gänzlich auf eine Journalismus verzichtet und stattdessen klassische Musik gesendet. Einzig einige Printmedien haben eine differenzierte Berichterstattung geleistet.

Sprachbrücken der Verständigung

Sicherlich können die Medien nicht allein für die Ausschreitungen von Mitte März verantwortlich gemacht werden. Dies wäre zu einfach und würde ihnen weitaus mehr Macht und Einfluss einräumen, als sie tatsächlich haben. Untersuchungen belegen aber die Verantwortung, die Medien mit ihrer unprofessionellen Berichterstattung zu tragen haben (siehe Kasten). Medienunterstützung und -training bleiben wichtig in einer Gesellschaft, die Minderheiten als Feinde und Fremde als Bedrohung versteht, die es (noch) nicht zulässt, dass man auswählt, reflektiert, abwägt, sich breit informiert und die auch andere Meinungen zulässt.

Eines der interessantesten Projekte in Kosov@ ist sicherlich CerpiK (Cross-ethnic Radio Programming in Kosov@), eine interethnische Zusammenarbeit elf lokaler Radiostationen, zustandegekommen auf Initiative der medienhilfe. Zusammen decken die beteiligten Sender rund 90 Prozent des Kosov@ ab. Sie setzen sich in ihren Programmen ein für Friedensbildung, Demokratie und Minderheitenrechte. Gemeinsam produzieren sie wöchentlich ein 30-minütiges Radiomagazin, das auf Albanisch, Serbisch und Türkisch übersetzt und auf allen beteiligten CerpiK-Stationen gesendet wird.

Soziale und politische Themen

Die Sendungen handeln von politischen, sozialen oder kulturellen Themen. Die CerpiK-Stationen verpflichten sich, ausgewogen zu berichten. Ansichten, Meinungen und Themen der türkischen oder serbischen Minderheit werden ebenso berücksichtigt wie diejenigen der albanischen Mehrheit. Noch im März war es CerpiK gelungen, Interviews mit dem UN-Verantwortlichen *Harri Holkeri* und dem amtierenden Regierungschef *Bajram Rexhepi* zu führen. In einer weiteren Sendung ist CerpiK den Ursachen für die interethnische Gewalt auf den Grund gegangen.

Ziel von CerpiK ist es nicht nur, einen regelmässigen Austausch zwischen JournalistInnen unterschiedlichen ethnischen Hintergrunds zu fördern, sondern auch Ansichten und Sprache "der Anderen" zu senden. Vor allem bei ethnisch definierten Radiostationen, wie sie in Kosov@ existieren, ist dies keine Selbstverständlichkeit. Ein Projekt wie CerpiK erfordert nicht nur Sensibilität, sondern auch viel Hartnäckigkeit und Mut der JournalistInnen, da sie immer wieder vor verschlossenen Türen stehen oder unter Drohungen zu leiden haben. Die medienhilfe unterstützt das Projekt dank Geldern der Politischen Abteilung IV des EDA bereits seit drei Jahren. Sie setzt sich für stete Verbesserung ein, bietet fachlichen Austausch und professionelle Begleitung.

Carole Gürtler,
mh-Projektkoordinatorin Kosov@

Dokumentationen

Die schwerwiegenden professionellen Entgleisungen vor allem der Fernseh-Stationen im Kosov@ sind in verschiedenen Berichten dokumentiert:

- Findings and Recommendations with regard to RTK, KTV an TV 21, OSCE/TMC Temporary Media Commissioner, 26/04/04
- The Role of the Media in the March 2004 Events in Kosovo, OSCE-Report 26/04/04
- On the trail of a report by the Temporary Media Commssioner TMC in Kosov@: Abuse of Cinema Verite in TV journalism, Media Online, 01/06/04

Alle diese Dokumente sind zu finden auf der Website der medienhilfe unter www.medienhilfe.ch/News/2004/Kos/index.htm. Siehe auch den Bericht der *International Crisis Group ICG* "Collapse in Kosovo" vom 22 April 2004.

Vom 1.–6. Juni weilten zudem die mh-Mitarbeiterinnen Nena Skopljanac, Programmverantwortliche, und Carole Gürtler, Projektkoordinatorin Kosov@, im Kosov@, um die Situation und die weiteren Perspektiven mit den PartnerInnen zu diskutieren.

mh intern

Jahresversammlung

Die Jahresversammlung der medienhilfe fand dieses Jahr am 29. März 2004 im kleinen Rahmen statt. Die Anwesenden nahmen das letztjährige Protokoll sowie die von der Revisionsstelle Imboden und Partner Treuhand AG, Zürich, genehmigte Jahresrechnung 2003 ab. Alle bisherigen Amtsinhaber wurden bei der Wahl bestätigt. Roland Brunner, Geschäftsführer der medienhilfe, sowie Nena Skopljanac, Programmverantwortliche, gaben einen Rückblick über das Geschäftsjahr 2003 sowie einen Ausblick auf die medienhilfe-Projekte des laufenden Jahres (siehe auch mh-info 2004/01). medienhilfe-Präsident Michael Dischl verdankte die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit aller Angestellten, aber auch die Freiwilligenarbeit und die Unterstützung durch Beiräte und SpenderInnen und ermutigte die Anwesenden zu anhaltendem Engagement.

Das Institut für Kommunikation und Kultur (www.unikk.ch)

Das Institut für Kommunikation und Kultur (IKK) ist eine Lehr- und Forschungseinrichtung mit betonter Praxis- und Öffentlichkeitsorientierung. Es ist der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern zugeordnet. Das Institut widmet sich der Erforschung, Vermittlung und Anwendung kommunikativer Kompetenz in aktuellen Problembereichen der Gesellschaft.

Wissen ist Information plus Kommunikation. Die immer grösser werdende Flut an Information in allen Bereichen des Lebens und zu jedem Thema schafft ein grosses Bedürfnis nach Orientierung und Entscheidung. Dies ist die Aufgabe der Kommunikation. Die Rolle der Geisteswissenschaften in der Informationsgesellschaft besteht nicht allein darin, Informationen zu sammeln und zu speichern, sondern das Wichtige vom Unwichtigen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden und Lehre, Forschung und Dienstleistungen so zu gestalten, dass Information durch Kommunikation sinnvoll und kulturfördernd wird. Heute wird Kultur durch die enorme Wirkung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien geprägt. Alle kulturellen Phänomene sind Kommunikationsphänomene oder zumindest in ihrem Bezug zur Kommunikation zu begreifen. Aus diesem Grund ist es wichtig, Kultur und Kommunikationswissenschaft zu verbinden. Das Institut für Kommunikation und Kultur ist ein Ort lösungsorientierter, interdisziplinärer universitärer Lehre und Forschung und ist bestrebt, beim Knowledge Transfer zwischen Universität und anderen Bereichen der Gesellschaft eine bedeutende Rolle zu spielen.

Ausflug des mh-Teams

Der diesjährige Ausflug führte das mh-Team anfangs März nach Luzern ins Institut für Kommunikation und Kultur IKK der Universität Luzern (siehe Kasten). Das Treffen erlaubte ein gegenseitiges Kennenlernen beider Institutionen. Beide befassen sich im weiteren Sinne mit Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen mittels diverser Medien. Prof. Dr. David Krieger, Leiter des IKK, und Dr. Christian Jäggi, Leiter NDS Interkulturelle Kommunikation, stellten das IKK und dessen Tätigkeitsbereich vor und führten das Konzept und konkrete Projekte ihrer Arbeit aus. Das anschliessende Mittagessen sowie ein kleiner Stadtrundgang bei sonnigem aber winterlich-kaltem Wetter rundeten das Programm ab.

Planungsworkshop

Am 10. Juni traf sich die medienhilfe zu einem Teammeeting, an dem die längerfristigen Perspektiven 2005/2006 diskutiert und erarbeitet wurden. Während das Engagement in einigen Ländern langsam zurück geht, ist für das Engagement der medienhilfe insgesamt eine weitere Ausdehnung vorgesehen.

Friedensförderung durch Brücken der Verständigung

Empfangsschein / RØcØpissØ / Ricevuta

Einzahlung f r / Versement pour / Versamento per

medienhilfe
Postfach
8031 Zürich

80-32253-9

Konto/Compte/Conto

Fr. c

Die Annahmestelle
L office de dØp t
L ufficio d accettazione

Einzahlung Giro | Versement Virement | Versamento Girata

Einzahlung f r / Versement pour / Versamento per

medienhilfe
Postfach
8031 Zürich

80-32253-9

Konto/Compte/Conto

Fr. c

105

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento

❑ **Mitgliederbeitrag 2004 (inkl. mhinfo) ab Fr. 25.–**

❑ **Spende**
❑ Verdankung erwünscht

Giro aus Konto
Virement du compte
Girata dal conto

Einbezahlt von / VersØ par / Versato da
(bitte gut leserlich in Blockschrift ausf llen)

441.02

AZB 8031 Zürich
PP/Journal CH - 8031 Zürich

IMPRESSUM

Herausgeberin: **medienhilfe**
Postfach, CH - 8031 Zürich
Tel. +41 / (01) - 272 46 37
Fax +41 / (01) - 272 46 82
info@medienhilfe.ch
Postcheckkonto: 80-32253-9
Bankkonto: Zürcher Kantonalbank
ZKB ZH Aussersihl 1120-0027.533
Verantwortlich: Roland Brunner
Das medienhilfe-info erscheint 4 bis 6 mal jährlich. Es geht an die Mitglieder des Vereins medienhilfe.
Druck: Peter Druck AG, Zürich
Adressänderungen an medienhilfe, Postfach, CH-8031 Zürich

Interview zu den gewaltsamen Ausschreitungen im Kosov@

"Ein Waffenstillstand ist noch kein Friedensabkommen"

Die folgenden Auszüge stammen aus einem Interview, das Leonidas Bieri im April mit medienhilfe-Geschäftsführer Roland Brunner für die Berner Studentenzeitschrift *folliage* führte.

Als die Unruhen mitte März in Kosov@ ausbrachen, hielten Sie sich im Zusammenhang mit den von Ihnen unterstützten Projekten vor Ort auf. War die jüngste Gewalteskalation vorhersehbar?

Niemand kann konkrete Ereignisse präzise vorhersagen. Aber wir warnten wiederholt davor, sich von der vermeintlichen Ruhe täuschen zu lassen. Ein Waffenstillstand ist noch kein Friedensabkommen. Die Situation hat sich seit Ende der Kampfhandlungen nicht dynamisch entwickelt, sondern ist auf instabilem Niveau eingefroren. Dies gilt für die ganze Region.

Von Ihnen stammt die Formulierung ‚Der Kosov@ sei eingeklemmt zwischen der Unfähigkeit der internationalen Gemeinschaft, der Demagogie serbischer Politik und albanischem Ethnochauvinismus. Was haben wir darunter zu verstehen?

Die internationale Gemeinschaft hat zur Überwindung der Probleme nach dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawien keine politischen Konzepte zur Verfügung gestellt. Man hat Krieg geführt im Stile von "von oben Bomben runter lassen und hoffen das unten Frieden raus kommt". Der Irak beweist heute einmal mehr, dass es so nicht geht!

Die serbische Politik ist seit dem Sturz von Milosevic geprägt von einem internen Machtkampf. Anstatt konkrete Sachfragen im Interesse der Bevölkerung anzugehen, schiessen die Politiker mit Parolen auf einander und machen Politik mit dem Kosov@ als ‚Wiege der Nation'.

Auf der albanischen Seite haben wir starke Kräfte, die mit der NATO-Intervention Auftrieb bekommen haben und die UNO-Resolution 1244 im Sinne einer offenen Türe zur albanischen Unabhängigkeit verstehen. Nach dem von der UÇK geführten "Unabhängigkeitskrieg" wird die Statusfrage von diesen Leuten als interne, rein national-albanische Angelegenheit angesehen. Es wurde für die "albanische Nation" und nicht für einen freiheitlichen Rechtsstaat aller Ethnien gekämpft.

Das ganze Interview sowie der Beitrag von Leonidas Bieri "Wenn Medien Feuer legen – Gedanken zum Kosov@-Konflikt" sind zu finden auf der mh-Website unter medienhilfe.ch/News/2004/Kos/index.htm

medienhilfe
unabhängig, professionell, engagiert
...dank Ihrer Unterstützung

Friedensförderung durch Brücken der Verständigung

Bundesrätin Micheline Calmy-Rey

«Mein Departement hat die medienhilfe vorab im Bereich Friedensförderung schätzen gelernt. In der mehrjährigen Zusammenarbeit hat sich die medienhilfe als kompetente Partnerin erwiesen, die durch ihr ausgeprägtes Kontaktnetz und langjährige Erfahrung die Potenziale und Risiken im Medienbereich im ehemaligen Jugoslawien bestens einzuschätzen wusste.»